



TURMGELÄUT



**Ökumenischer Gemeindebrief der Kirchengemeinden in Guntersblum
März – Mai 2024**

Titelfoto: Bild von eatde auf Pixabay

Impressum

Herausgegeben im Auftrag der Kirchengemeinden in Guntersblum

Redaktion:

Mikel Friess, Claudia Dreier, Bina Stutz, Jutta Reich, Roland Maisch, Martin Decker, Inken Benthien

Fotos:

Soweit nicht anders angegeben, stehen alle Fotos unter der Pixabay-Inhaltslizenz

Dank an die Austräger*innen:

Dieser Gemeindebrief wird nicht nur ehrenamtlich erstellt, sondern auch an alle Haushalte in Guntersblum sowie auswärtige Mitglieder der evangelischen Kirchengemeinde Guntersblum verteilt. Ein Dankeschön an alle, die viermal im Jahr bei Wind und Wetter ihre Runden drehen, um den Brief zeitnah in alle Briefkästen zu stecken.

E-Mail: gemeindebrief@guntersblum-evangelisch.de

Der nächste Gemeindebrief erscheint Juni 2024, Druck: **kirchendruckerei** Kleve, Auflage 1850 Stück

Verteilt an alle Haushalte in Guntersblum

Spenden für den Gemeindebrief werden gerne entgegengenommen. Spendenquittungen zum Steuerabzug sind möglich.

Spendenkonto bei der Volksbank Alzey-Worms eG: DE 57 550 912 00 00002 64504, Verw. Zweck: 4309/4100.00.2200

Kontaktdaten

2

Evangelisches Pfarramt

Kirchstraße 2, 67583 Guntersblum

Pfarrerin Claudia Dreier

Tel.: 0176 20655869 (WhatsApp und Signal)

claudia.dreier@ekhn.de

Sprechzeiten: Dienstags und Donnerstags
und nach Vereinbarung

Sekretärin Nadine Nicolaus

Di 8.30–13.00

Do 14.00–19.00

kirchengemeinde.guntersblum@ekhn.de

Internet: www.guntersblum-evangelisch.de

Katholisches Pfarramt

Kirchstraße 4, 55276 Oppenheim

Pfarrer Johannes Kleene

kleene@pfarrgruppe-oppenheim.de

Tel.: 0179 737 2319

Pfarrer Thomas Catta

catta@pfarrgruppe-oppenheim.de

Telefon 06133-3833561

Mobil: 0170-9088925

Sekretärin Samiah Tarazi

Di 16.00 - 18.00 Uhr

pfarramt@pfarrgruppe-oppenheim.de

Telefon 06133 - 3833574 , Fax 06133 - 70466

Internet: www.bistummainz.de/pfarrgruppe/oppenheim/

Seelsorge-Notruf

(Krankensalbung/Sterbefall) 06133-92 44 49

vor einigen Jahren sah ich in einer Kirche eine eindrucksvolle Osterkerze, auf der das Antlitz Jesu verewigt war. Besonders auffällig waren die großen, weit geöffneten Augen. Diese offenen Augen symbolisieren eine zentrale Eigenschaft Jesu, die in verschiedenen biblischen Texten immer wieder hervorgehoben wird.

Es wird oft beschrieben, wie Jesus die Menschen sieht, sie betrachtet und ihnen mit großer Aufmerksamkeit begegnet. Sehen ist bei ihm mehr als ein optischer Vorgang. Jesus sieht mit seinem Herzen und damit viel tiefer. Dinge, die den körperlichen Augen verborgen bleiben.

So wird erzählt, wie er einmal in einer Synagoge den Menschen die Augen geöffnet hat. Sie bekamen auf einmal eine ganz neue, freie Sicht. Da war eine Frau, die seit vielen Jahren verkrümmt und gebeugt keine Lebensperspektive mehr hatte. Nach dem damals gültigen Gesetz wurde gesagt, sie sei von Gott bestraft worden. Jesus sieht sie, sieht ihre Not, ihre Verzweiflung und setzt sich über alle Gesetze hinweg. Er spricht mit ihr, berührt sie und gibt ihr buchstäblich ein neues Ansehen. Er sagt, dass diese Frau auch in die Gemeinschaft des Segens gehört. Es ist der Segen, den Gott seit Abraham allen zugesprochen hat.

Die Frau richtet sich auf, wie neugeboren, voller Dankbarkeit und neuem Lebensmut. Dagegen gerät der Vorsteher der Synagoge in Wut. Für ihn ist es ungeheuerlich, was da am heiligen Sabbat geschieht. Er weiß genau, was sich gehört. Das Gesetz verbietet es, dass Kranke an Sabbat geheilt werden.



Pfarrerin Claudia Dreier
Bild Christa Ohnacker

Doch Jesus setzt sich darüber hinweg. Er sieht nicht nur die religiöse Ordnung. Für ihn zählt der einzelne Mensch mehr als Buchstaben und Paragraphen. Ob er damit auch dem Leiter der Synagoge die Augen weiten und dessen Herz berühren konnte, geht aus der Erzählung nicht hervor. Sie zeigt aber einen Konflikt, der das öffentliche Leben Jesu bestimmt hat. Immer wieder stößt er auf erbitterten Widerstand der Führenden, die die geltende Ordnung verteidigen. Aber Jesus lässt sich nicht von seinem Weg und seiner Sicht-Weise abbringen.

Seine Augen und sein Herz bleiben für die leidenden Menschen offen. Wer Jesus begegnet, kann spüren, dass er von ihm angeschaut und berührt wird. Menschen erfahren bei ihm, dass Blicke nicht nur töten können. Sie können einem bis in die Seele hinein gut tun.

Die gekrümmte Frau und der Synagogenvorsteher sind ganz unterschiedliche Menschen und haben doch etwas gemeinsam: Sie können nicht mehr gut sehen. Die Frau sieht nur noch niedergedrückt den Boden vor sich und der andere hat keinen Blick mehr für das Nächstliegende. Er sieht und kennt die Buchstaben des Gesetzes; mehr aber nicht.

Beide schaut Jesus an. Und sein Blick wirkt Wunder. Seine Augen spiegeln sein Inneres und sind voller Zuwendung und Nähe. Er verurteilt nicht, er stellt nicht bloß, er beharrt nicht auf dem Buchstaben. Jesu Blick berührt und segnet und öffnet so allen Beteiligten einen neuen

(Fortsetzung auf Seite 4)

AUF EINEN BLICK

Feste Termine der evangelischen Kirche

(Fortsetzung von Seite 3)

Weg, eine zweite Chance. Jeder soll spüren und erfahren, dass er von Gott gesegnet ist.

Das ist eine deutliche Anfrage an die kirchliche Praxis heute.

So würde Jesus auch heute nicht zuerst nach dem Gesetz und der kirchlichen Lehre fragen, sondern danach, was die Menschen leben und für ihren gemeinsamen Weg erhoffen. Wie dem Synagogenvorsteher in der erwähnten Geschichte bleibt der Kirche die Konfrontation mit der Sichtweise Jesu nicht erspart, auch wenn das unbequem ist. Er zeigt auch uns durch sein Handeln, dass der Blick auf den Menschen im Zentrum stehen sollte, nicht das Gesetz. Seine Lehre klingt so einfach. Doch sie stellt auch heute noch eine Herausforderung für uns Christen dar. Wenn die Kirche den Blick auf Jesus richtet, wenn sie seine Prinzipien als Maßstab nimmt, kann sie eine lebendigere und menschlichere Perspektive gewinnen.

Die Worte von Klaus Hemmerle, einem ehemaligen katholischen Bischof, drücken den Wunsch nach einer solchen neuen, offenen Sichtweise treffend aus: „Ich wünsche uns Osteraugen, die im Tod bis zum Leben, in der Schuld bis zur Vergebung, in der Trennung bis zur Einheit, in den Wunden bis zur Herrlichkeit, im Menschen bis zu Gott, in Gott bis zum Menschen, im Ich bis zum Du zu sehen vermögen.“

Was für ein wunderbarer Weitblick! Und was für ein Glück, wenn es viele Menschen gibt, die mit solchen Osteraugen sehen können!

Pfarrerin Claudia Dreier

Krabbelgruppe Kirchenmäuse

Mo. 10 – 11.30 Uhr für Kinder unter zwei Jahre: Spielen, Toben, Spaß haben drinnen und draußen. Bei Interesse melden Sie sich bitte im Pfarrbüro unter 06249-2366.

Kindergottesdienst ab drei Jahren:

am 1. und 3. So. im Monat. Leitung Sophia Muders, kindergottesdienst@guntersblum-evangelisch.de.

Kidstreff ab sechs Jahren

jeden Donnerstag von 15 -16 Uhr Spielen, Basteln, Erzählen, Spaß haben. Leitung Anja Weber, 0171-7493494.

Konfi-Unterricht

findet immer dienstags von 17 -18.30 Uhr mit Pfarrerin Dreier statt.

Frauenkreis

alle zwei Wochen am Mittwoch im Monat um 15.30 Uhr im ev. Gemeindehaus.

Kirchenchor

Dienstag von 19.30 - 21, Leitung Doris Kaiser, Tel. 905231.

Weltladen mit fair gehandelten Waren:

In der Kirche zu jedem Gottesdienst, außerdem im Pfarrbüro.

Gemeindebücherei

im Anbau des Dorfgemeinschaftshauses Mühlstr.45, geöffnet: Mo. 16.30-18.30 Uhr, Do. 15 - 17 Uhr.

Offene Kirche:

Die Kirche ist täglich von 10 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit geöffnet.

KLIMAFASTEN 2024 – DAS RICHTIGE MAß

Mit der ökumenischen Fastenaktion „Klimafasten 2024“, vom 14. Februar bis zum 30. März, laden der Veranstalter dazu ein, über das richtige Maß nachzudenken und gemeinsam herauszufinden, was wir wirklich brauchen.

Sieben Wochen für nachhaltige Veränderungen

In der Zeit von Aschermittwoch bis Ostern 2024 nehmen wir uns Zeit...

- ... für das richtige Maß
- ... für andere Ernährung
- ... für Energie-Bewusstsein
- ... für neue Mobilität
- ... für Finanzen und Politik
- ... für lokales Handeln
- ... für nachhaltige Veränderungen

Klimafit

Diese Fastenzeit hat einen starken Partner an zur Seite: „klimafit“, ein gemeinsames Projekt vom Helmholtz Forschungsverbund REKLIM, dem WWF und der Universität Hamburg, gefördert von der Nationalen Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK). Im Rahmen einer „klimafit Challenge“ lässt sich herausfinden, mit welchen Klimaschutzmaßnahmen sich konkret wie viel CO₂ einsparen lässt. Mehr Infos und Anmeldung zur Challenge unter www.klimafasten.de/klimafit

Material zum Mitmachen und Weitertragen

Die Broschüre und weiteres Werbematerial wie Poster und Postkarten können unter www.klimafasten.de über die jeweiligen Kooperationspartnern und Partnerinnen bestellt oder heruntergeladen werden. Auf der Internet-

seite werden die Wochenthemen aufgenommen und weiter vertieft. Dort gibt es viele Infos, einen Veranstaltungskalender und außerdem jede Menge Material, das auch für die Arbeit in Gruppen genutzt werden kann: theologische Impulse, Videoandachten, Medienlisten und didaktische Konzepte zur Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Kontakt

Klimafasten 2024 ist eine ökumenische Initiative von 24 Partnerorganisationen aus evangelischen Landeskirchen und katholischen Bistümern sowie Misereor und Brot für die Welt. Sie können uns überregional über info@klimafasten.de, in der EKHN über klimafasten@zgv.info oder über die Social-Media-Kanäle www.instagram.com/sovieldubrauchst und www.facebook.com/sovieldubrauchst erreichen.





Die Liturgie des Karfreitags in der katholischen Kirche ist besonders eindrucksvoll und zeichnet sich durch ihre fast unveränderte Form über Jahrhunderte hinweg aus. An diesem Tag findet bewusst keine Eucharistiefeier statt, ein Symbol für die Trauer und das Innehalten, das diesen Tag prägt. Stattdessen erleben wir eine Liturgie, die sich in drei bewegende Teile gliedert: Wortgottesdienst, Kreuzverehrung und Kommunionfeier.

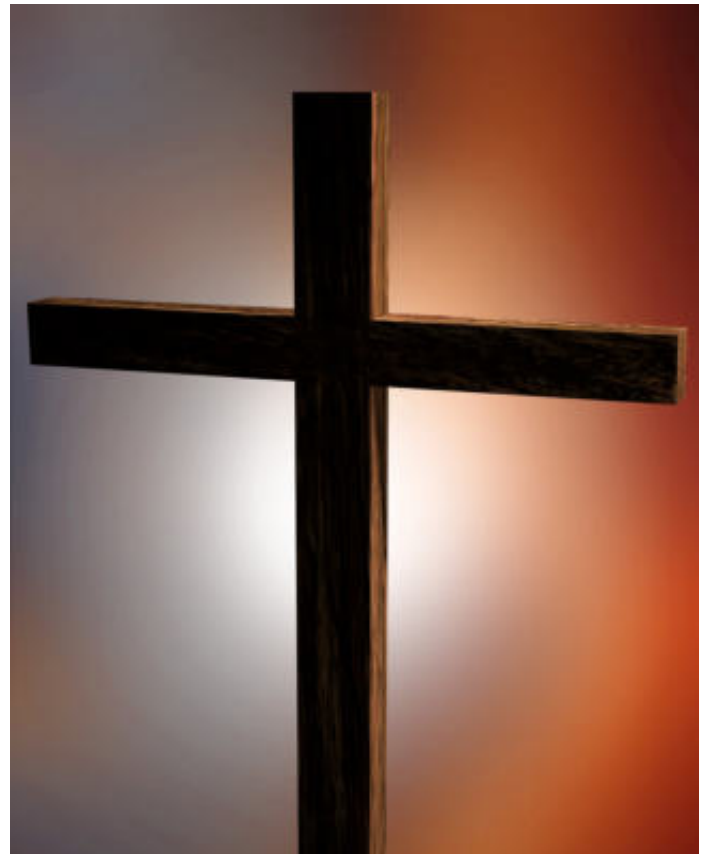
Im Wortgottesdienst hören wir Lesungen aus der Bibel, die uns an die dramatischen Ereignisse, die zu Jesu Kreuzigung führten, erinnern. Die Passionserzählung aus dem Johannesevangelium lädt zur Meditation und zur tiefen Auseinandersetzung mit dem Leiden Jesu ein. Der zweite Teil, die Kreuzverehrung, ist ein Moment großer emotionaler und spiritueller Intensität. Das Kreuz wird in die Mitte der Gemeinde gebracht, und die Gläubigen nähern sich ihm in einem Akt der Verehrung, der persönlichen Hingabe und Dankbarkeit. Manche legen Blumen vor dem Kreuz nieder, verbunden mit einer Kniebeuge, andere verehren das Kreuz durch einen Kuss.

Ein weiterer bedeutender Aspekt der Karfreitagsliturgie ist die Verwendung der liturgischen Farbe Rot. Rot, die Farbe des Blutes und der Liebe, symbolisiert das Blut Christi, das am Kreuz vergossen wurde, und reflektiert damit Opfer, Erlösung und göttliche Liebe. Die „Großen Fürbitten“, ein uralter Brauch in der Karfreitagsliturgie, unterstreichen den universellen Charakter des christlichen Gebets. Diese Fürbitten umfassen Gebete für unterschiedliche Gruppen: für die Kirche, die Regierenden, die Bedürftigen und für die Einheit aller Christen. Sie zeigen, wie die Kirche in ihrem Gebet die ganze Welt umfasst und für alle Menschen vor Gott eintritt.

Abschließend verbindet die Kommunionfeier, bei der die am Gründonnerstag geweihten Hostien ausgeteilt werden, die Ereignisse vom letzten Abendmahl bis zur Auferstehung.

Nicht zu vergessen ist die Praxis des strengen Fastens an Karfreitag, parallel zum Aschermittwoch. Dieses Fasten, als Zeichen der Buße und des Verzichts, erinnert an das Leiden Jesu und dient der spirituellen Reinigung und Selbstreflexion. Es fördert das Bewusstsein für die eigene Sterblichkeit, die Notwendigkeit der Umkehr und betont die Verbundenheit mit denen, die leiden.

Pfarrer Johannes Kleene



TAG DER TRAUER – TAG DER ERLÖSUNG

Karfreitag als Geschenk an alle Menschen

SICHTWEISE.....



Eine mittlerweile verstorbene Dame, die mit mir in einem Bibelkreis war, hat vor einigen Jahren geäußert, dass ihr der Karfreitag ein Gräuel ist. „Ich möchte nicht, dass jemand für mich stirbt. Ich finde entsetzlich, dass Jesus von Nazareth sich geopfert hat, damit ich von Sünde befreit werde!“

Das hat mir damals zu denken gegeben, ich habe die sehr intelligente Dame deswegen angesprochen, weil ich hören wollte, was sie da so betroffen gemacht hat, auch um meine eigenen Gedanken zum Karfreitag zu erweitern, auch um meine persönlichen Gedankengänge mit zusätzlichen Meinungen zu ergänzen. „Ich will nicht, dass GOTT sich für mich hingibt, das erschreckt mich!“ hat sie mir mitgeteilt, „so wichtig kann ich nicht sein!“

Lange musste ich darüber nachdenken. Nach weiteren Rückfragen habe ich verstanden, dass es sie in Nöte gebracht hat, zu realisieren, dass Jesus für uns alle gestorben ist, für alle Menschen auf dieser Welt, aber eben auch für sie selbst.

Und ja, es macht mich selbst betroffen, zu wissen, dass er das auch für mich persönlich getan hat.

Mir ist klar, dass ich bis heute keine Kapitalverbrechen begangen habe, für die Jesus die Schuld zu zahlen hätte, mir ist klar, dass ich absichtlich noch niemanden geschädigt habe, die oder der dann durch mich in existentielle Not geraten ist.

Bewusst ist mir allerdings, dass es während meines Lebens viele kleine Ereignisse, Gedanken, Worte und Werke gegeben hat, wo ich anderen Menschen zumindest nichts Gutes gewünscht habe. Und ich weiß auch, dass ich mich davon nicht aus eigener Kraft befreien kann. Dazu bin ich als Mensch nicht in der Lage.

Und das ist genau das, was diesen Tag jedenfalls für mich so besonders macht. Da ist einer gekommen, der sagt: „Mach Dir keine Sorgen! Du musst nicht perfekt sein, auch wenn Du das versuchst, es wird Dir doch nicht gelingen! Ich, Jesus bin gekommen, habe als Mensch unter Men-

schen gelebt und bin als Mensch gestorben, damit Du trotz allem in Zukunft leben kannst, damit du dich nicht mit Selbstvorwürfen vom Morgen bis zum Abend quälen musst!“

Dieses Quälen war für meine Bekannte schier unerträglich, wobei ich bis heute davon überzeugt bin, dass sie sich nicht hätte quälen müssen. Es ist eine Tatsache, dass ich mich jeden Tag wieder durch meine eigene Unzulänglichkeit in Probleme manövriere, dass ich manchmal morgens aufwache und den mir von GOTT geschenkten Tag verfluche und noch nicht mal weiß, warum denn eigentlich. Ich bin – wie alle anderen Menschen – nicht perfekt und muss das auch gar nicht sein, Jesus hat mit seinem eigenen Menschsein, seinem sündenfreien Leben, seinem unschuldigen Tod alles von mir weggenommen, was mich schuldig machen könnte, selbst wenn mir das noch nicht einmal bewusst ist. Er ist an meine eigene Stelle getreten. Und aus diesem Grund ist für mich als evangelischem Christen der Karfreitag nicht nur ein Tag der Trauer, an dem ich meine eigene Fehlerhaftigkeit bedauere und betrauere, sondern auch ein Tag der Erlösung und somit der Freude.

„O Mensch, beweine dein‘ Sünde groß“ heißt ein Choral in der Matthäus Passion, eine Mahnung, für die Johann Sebastian Bach in wunderschöner, anrührender Musik verdeutlicht, dass hinter menschlicher Fehlerhaftigkeit GOTTES großes Verzeihen steht. Die Tragik des Textes vereint sich mit der Schönheit der Musik.

Meine Bekannte weiß ich in GOTTES Reich gut geborgen. Und ja, sie war so wichtig, dass Jesus auch für sie gestorben ist.

Und nicht zuletzt wegen dieser Zuversicht ist Karfreitag für mich der im wahrsten Sinne des Wortes wundervollste Tag im Jahreslauf, nicht nur weil er der höchste evangelische Feiertag ist.

Hansjürgen Bodderas, Prädikant

FEST DER AUFERSTEHUNG

Der Mond, der Osterhase und elf Tage Frühling



Der Hase hat symbolisch eine enge Verbindung zu Ostern. Er steht für Christus und Leben.

8

Bei Weihnachten gibt es kein Vertun. Auch wenn es schon mal heißt: „Weihnachten kommt immer so plötzlich!“ Unsinn. Heiligabend wird stets am 24. Dezember begangen. Auch bei einem Schaltjahr.

Und die anderen christlichen Feiertage, die sogenannten beweglichen? Da gucken wir in den Mond. Oder besser auf den Mond Kalender. Am ersten Sonntag nach Frühlingsvollmond ist Ostern. Frühlingsanfang ist am 20. März. Der darauf folgende Vollmond ist in 2024 ziemlich bald danach – am 25. März. Das ist ein Montag, folgt mit dem nächsten Sonntag, 31. März, also Ostern. So weit so gut, denn daran lassen sich Aschermittwoch (40 Tage zuvor), Himmelfahrt (40 Tage später) und Pfingsten (weitere zehn Tage darauf) festmachen.

Ostern. „Vom Eise befreit sind Strom und Bäche Durch des Frühlings holden, belebenden Blick;...“ heißt es in Goethes Osterspaziergang. Davon wollen wir auch in diesem Jahr stark ausgehen, denn hoppla am selben Tag beginnt die Sommerzeit.

Nach nur elf Tagen Frühling, Turbo-Frühlingserwachen!, wird an den Uhren gedreht. Sie werden vorgestellt.

Der Osterhase reibt sich verwundert die Augen. Osterhase? Was hat der mit all dem zutun? Und was überhaupt haben Hasen mit Ostern zu tun, mit Auferstehung und Überwinden des Todes? Symbolisch sehr viel: Der Hase galt als Bote der germanischen Frühlings- und Fruchtbarkeitsgöttin Ostara. Er ist eines der ersten Tiere, die im Frühjahr Nachwuchs bekommen und ist mit bis zu 20 Jungen im Jahr auch ein sehr fruchtbares Tier. Möglicherweise leitet sich von seinem Namen der Begriff Ostern für das Auferstehungsfest Christi ab. Zudem galt der Hase zu der Zeit, als Byzanz, heute Istanbul, das zweite christliche Zentrum der Welt war (565 – 1453), als Symbol für Christus. Der Osterhase wird auch mit der Dreieinigkeit Gottes in Verbindung gebracht. Es gibt ein mittelalterliches Bild, das drei Hasen zeigt, die so mit den Ohren verbunden sind, dass sie ein Dreieck bilden. Im Dom zu Paderborn gibt es das sogenannte Dreihasenfenster zu sehen.

Die ältesten Zeugnisse über den Osterhasen stammen von protestantischen Autoren. Protestanten lehnten die katholischen Osterbräuche ab und entwickelten im 17. Jahrhundert als Eierlieferanten den Osterhasen: Er würde die Eier bemalen und verstecken (Quelle: katholisch.de).

Wo der Hase ist, da sind also Eier nicht weit. Ebenfalls Zeichen für Leben und Fruchtbarkeit. In den Ostern vorausgehenden sechs Wochen der Passion-/Fastenzeit sollten strenggenommen auch keine Eier verzehrt werden. Deshalb sammelten sich im frühen Mittelalter Mengen von Eiern an, die die Bauern auch als Zahlungs-

(Fortsetzung auf Seite 9)

MUSIK UND WEIN

Unser Sommerkonzert mit anschließendem Umtrunk

(Fortsetzung von Seite 8)

mittel für die Pacht und Zinsen verwendeten. Ähnlich wie die Gänse an St. Martin. Zahlreiche Eier, die dennoch übrigblieben, wurden durch das Hartkochen haltbar gemacht und erhielten den katholischen Segen „benedictio ovorum“. Um diese gesegneten Eier dann von den anderen zu unterscheiden, wurden sie eingefärbt. Bis heute ist das Ei auch ein Symbol für die Auferstehung Jesu.

Das Suchen der Ostereier oder auch die Verbindung zu den Osterhasen sind erst einige Jahrhunderte später aufgekommen. Etwa im 19. Jahrhundert hat die Spiel- und Süßwarenindustrie diese Traditionen erfolgreich aufgenommen und als Verkaufsstrategie genutzt (Quelle: Stephanus Stiftung).

Bina Stutz

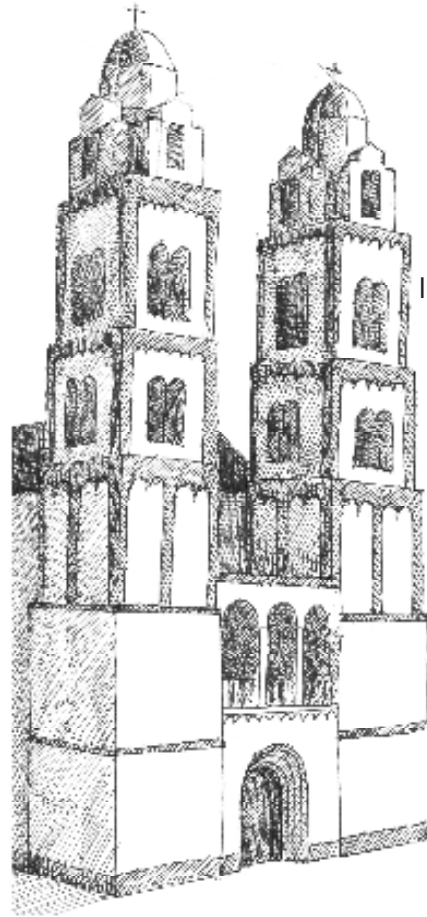


Evangelische Kirche Guntersblum
Sonntag, 7. Juli 2024
18 Uhr

Kirchenchor
Orgel

Intermezzo – Musik
für zwischendurch

Solisten



Eintritt frei

MENSCHEN IN NOTSITUATIONEN BEGLEITEN

Johannes Hoffmann ist neuer evangelischer Leiter der Notfallseelsorge in Mainz



Im Notfall: Pfarrer Johannes Hoffmann, evangelischer Leiter der ökumenischen Notfallseelsorge Landkreis Mainz-Bingen und Stadt Mainz.
Foto: Dekanat Ingelheim-Oppenheim

10

Knapp eine Stunde vor unserem morgendlichen Gesprächstermin kam seine erste Absage – ein Einsatz ging vor. Wir verschoben unser Treffen auf den späten Vormittag, doch auch das klappte nicht, denn schon wieder wurde er an einem anderen Ort gebraucht. Pfarrer Johannes Hoffmann für ein Interview zu treffen, ist manchmal nicht einfach, aber auch nicht verwunderlich, denn Hoffmann ist mit Leib und Seele nicht nur im Landkreis Mainz-Bingen evangelischer Leiter der ökumenischen Notfallseelsorge, sondern er hat auch seit dem 1. September 2023 mit seiner zweiten halben Stelle die evangelische Leitung der ökumenischen Notfallseelsorge in Mainz übernommen. Dafür hat er seine langjährige Pfarrstelle in der Kirchengemeinde Guntersblum aufgegeben. Und nun sitzen wir in seinem kleinen, aber gemütlichen Büro im Haus der Evangelischen Kirche in Mainz und sprechen über seine ebenso abwechs-

lungsreiche wie herausfordernde Arbeit.

Notfallseelsorge als Grundauftrag der Kirche

Was den Theologen für seinen Einsatz, der ihn nicht selten mitten in der Nacht aus dem Bett holt, motiviert, ist die Erkenntnis: „Menschen in Notsituationen zu begleiten und ihnen Zuwendung zu geben, ist ein Grundauftrag der Kirche.“ Und so setzt der zupackende 58-Jährige, der lange Jahre in seiner Kirchengemeinde Guntersblum auch ehrenamtlich als Feuerwehrmann aktiv war, seine ganze Energie dafür ein, Menschen Trost und Halt zu geben, die zum Beispiel den plötzlichen Tod eines nahen Angehörigen verkraften müssen. Aber natürlich fallen dem evangelischen Leiter der ökumenischen Notfallseelsorge neben Einsätzen noch so einige andere wichtige Aufgaben zu.

Aus- und Fortbildung, Dienstpläne, Netzwerke und Blaulicht-Gottesdienst

So ist er zusammen mit seiner katholischen Kollegin im Landkreis Mainz-Bingen für die Erstellung eines Dienstplans für die hier meist ehrenamtlichen Notfallseelsorgerinnen und Notfallseelsorger zuständig, organisiert – ebenfalls mit der katholischen Seite der Notfallseelsorgeleitung der Stadt Mainz und des Landkreises die Aus- und Fortbildung der Notfallseelsorgekräfte, begleitet Hospitanten, koordiniert größere Einsätze, wie 2021 während der Hochwasserkatastrophe im Ahrtal, behält die Finanzierung seines Aufgabenbereichs im Blick und pflegt gleichzeitig den Kontakt mit den kommunalen Behörden. Geistliche Impulse, „Spirituelle Tankstellen“ und ein einmal jährlich im Landkreis Mainz-Bingen stattfindender „Blaulicht“-Gottesdienst gehören außerdem zu seinem Aufgabenbereich.

(Fortsetzung auf Seite 11)

(Fortsetzung von Seite 10)

**„Vom Vertrauen getragen, dass Gott uns die Worte gibt,
die wir brauchen“**

Kein Wunder, dass Johannes Hoffmann selten in seinem Mainzer Büro anzutreffen ist. Netzwerkpflege ist angesagt, aber auch – wie erwähnt – so einige Notfallseelsorge-Einsätze, gerade dann, wenn zum Beispiel tagsüber ehrenamtliche Notfallseelsorger wenig Zeit haben. Was gibt ihm und seinen Kolleginnen und Kollegen nun die Kraft, Menschen in zum Teil dramatischen Situationen zu trösten? Klar, dass ihnen der eigene Glaube und eine intensive Vorbereitung auf diese Aufgabe hilft, aber auch dass viele das große Vorbild Jesus, der bedingungslos zu den Menschen ging, motiviert. „Das klingt vielleicht“, räumt der Theologe ein, „zunächst etwas pathetisch, aber dadurch, dass wir uns von Jesus gesandt fühlen, sind wir auch von dem Vertrauen getragen, dass Gott uns in den entscheidenden Einsatzsituationen die Worte gibt, die wir brauchen, und uns die Kraft gibt, auch zu schweigen, wenn es angebracht ist.“

**„Die gesellschaftliche Akzeptanz der Notfallseelsorge ist
hervorragend“**

Außerdem helfe, so Hoffmann, den Ehren- wie Hauptamtlichen in der Notfallseelsorge, dass „die gesellschaftliche Akzeptanz für Notfallseelsorge hervorragend ist“. Dazu sei die Zusammenarbeit mit anderen Einsatzkräften wie der Feuerwehr, der Polizei und den Rettungsdiensten, von denen die Notfallseelsorgerinnen und Notfallseelsorger in der Regel angefordert werden, sehr gut. Während die Einsatzkräfte zum Beispiel nach der Feststellung des Todes einer Person oft zum nächsten Einsatz müssen, bleibt die Notfallseelsorge, hat Zeit für ein Gespräch oder – wenn es gewünscht ist – auch

für ein Gebet. Manchmal wird auch um eine Aussegnung des oder der Toten gebeten: „Das ist“, so Pfarrer Hoffmann, „ein ganz altes, fast vergessenes Ritual, das immer mehr nachgefragt wird.“ Und Hoffmann ist sich sicher: „Es ist gut, dass der letzte Blick der Hinterbliebenen auf die Verstorbene bzw. den Verstorbenen von Gottes Wort begleitet wird.“ Und er ist dankbar dafür, dass evangelische wie katholische Kirche diese wichtige Arbeit im Wesentlichen über die Kirchensteuer finanzieren. Was sich Notfallseelsorger Hoffmann für die Zukunft wünscht? Mehr engagierte Ehrenamtliche auch in diesem Aufgabenbereich. „Zwar gibt es wohl kaum ein anderes Ehrenamt, das so anspruchsvoll ist wie die Notfallseelsorge“, erklärt er, „Dennoch ist es ein durchaus auch für ältere Leute gut geeignetes Ehrenamt, die fit sind und nachts noch Auto fahren können.“

Wer mit Pfarrer Hoffmann Kontakt aufnehmen möchte, kann dies unter johannes.hoffmann@ekhn.de oder 0179 4172696 tun.

Quelle: Dekanat Ingelheim-Oppenheim



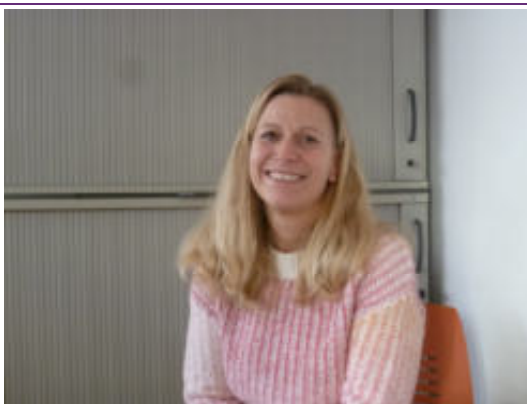
VIELFÄLTIGE, INTERESSANTE AUFGABEN

Im Gespräch mit Nadine Nicolaus, Gemeindesekretärin

Die neue Stimme am Telefon und das Gesicht im Pfarrbüro gehören Nadine Nicolaus. Sie hat das Sekretariat am 1. Juli von Doris Fichtner übernommen, die in den Ruhestand gegangen war. Die Aufgaben einer Gemeindesekretärin waren der gelernten Bürokauffrau nicht neu. Vor zehn Jahren war die Nackenheimerin mit ihrer Familie nach Guntersblum gezogen und hatte dieses Amt von hier aus einige Jahre in Alsheim ausgeübt, bevor Pfarrer Hoffmann sie ansprach und für den Posten in der evangeli-

schen Kirche in Guntersblum gewonnen hat. „Dennoch ist es hier ganz anders. Ein ganz anderes Arbeiten“, erzählt sie. Die Gemeinde sei lebendiger, der Kirchenvorstand aktiver, unterstützender und die Aufgaben vielfältiger und umfangreicher. Sie bedient das Telefon, macht Termine mit Pfarrerin Claudia Dreier, wie zu Tauf- oder Trauergespächen und pflegt am Computer die Meldedaten im speziellen Kirchenprogramm. So weit, so gut. „Aber es sind viele interessante Aufgaben hinzugekommen. In den Bürozeiten bin ich ansprechbar für den Eine-Welt-Laden und verkaufe Konfi-Wein. Ich mache auch Führungen im Gemeindehaus, wenn jemand dort eine Veranstaltung plant und sich mit den Örtlichkeiten vertraut machen möchte, bevor er sie mietet. Diese Mieteinnahmen, Rechnungen ausstellen und nach entsprechender Einarbeitung die Kollektenführung, das sind neue und verantwortungsvolle Aufgaben.“

„Frau Fichtner hat gut funktionierende Abläufe hinterlassen und ein logisches Ablagesystem, in dem ich mich sogleich zurechtfinden konnte, aber Siegfried Wengel



Nadine Nicolaus ist die neue Gemeindesekretärin und sie hat einen verantwortungsvollen und abwechslungsreichen Aufgabenbereich gefunden.

Foto: Stutz

(Kirchenvorstandsvorsitzender seit 2007, Anm. d. Red.) ist eine großartige Stütze. Er weiß einfach alles, kommt jeden Tag und macht die Post, wenn ich nicht da bin. Er hat mich sogar schon im Urlaub vertreten“, sagt Nicolaus und strahlt. Aber auch die übrigen Mitglieder des Kirchenvorstands sähen ihre jeweiligen Aufgaben, nähmen sie wahr und könnten auf ihre Fragen reagieren. „Der Ton ist locker und verständnisvoll. Ein gutes Miteinander“, sagt sie weiter.

Wie man sich in einer neuen Umgebung einlebt und vernetzt, das ist Nadine Nicolaus, Mutter von zwei Kindern, Jonas zehn und Luisa sieben Jahre, auch privat vertraut. Es sei nicht schwer gewesen, vor allem mit Kindern fände sich schnell Kontakt. „Angefangen hat es mit Kinderturnen, dann Kita, da habe ich mich ehrenamtlich eingebracht. Das zieht Kreise. Schließlich bin ich auch über den Kontakt in der Grundschule zu Pfarrer Hoffmann und hier meiner neuen Aufgabe gekommen“, berichtet sie. Ja, sie habe sich gut eingelebt und genieße die Natur in der Umgebung bei Walken und „Mädelssport“ gemeinsam mit anderen. Neues Hobby der Familie Nicolaus ist der Wohnwagen. „Damit sind wir wahnsinnig gerne auf Tour“, erklärt sie und strahlt wieder.

Nadine Nicolaus ist im Pfarrbüro, Kirchstraße 2, zu den Bürozeiten, dienstags 9 bis 12 und donnerstags 15 bis 18 Uhr, persönlich und telefonisch unter 23 66 erreichbar, E-Mail: kirchengemeinde.guntersblum@ekhn.de

Das Gespräch führte Bina Stutz

KONZERT MIT DEM KMS-TRIO

Klaviertrio spielt Klassik, Filmmusik und Pop



Susanne Kemner (Violine), Jessica Reimer (Klavier) und Hans Nasshan (Violoncello) konzertieren am 10. März als KMS-Trio in Guntersblum.

Foto: KMS-Trio

Am Sonntag, 10. März, gibt das „KMS-TrioKonzert in der Besetzung von Susanne Kemner /Violine), Hans Nasshan (Violoncello) und Jessica Reimer (Klavier) um 18 Uhr ein Konzert in der evangelischen Kirche Guntersblum.

Die Musiker treten solistisch sowie im Ensemble auf und spielen als Klaviertrio Werke aus verschiedenen Epochen wie etwa ein Rondo im ungarischen Stil von Joseph Haydn und selbstarrangierte Filmmusik wie ein Medley zu „Harry Potter“ und mehr. Bei den solistischen Klavierwerken steht ebenfalls die Moderne im Vordergrund: Es erklingt Musik aus den Filmen „Fluch der Karibik“ oder „Star Wars“ weiterhin Popmusik („Angels“ von Robbie Williams) oder Jazz wie der „Bumble Boogie“ von Jack Fina.

Für Geige und Klavier bzw. Cello und Klavier erklingen neben der „Meditation“ von Jules Massenet auch der „Entertainer“ von Scott Joplin, ein ungarischer Tanz von Johannes Brahms und der „Schwan“ von Camille Saint-Saëns

Als Überraschung gelten Eigenkompositionen von Jessica Reimer in einem klassisch-romantischen Stil. Der Eintritt ist frei. Es wird um Spenden gebeten. (bst)



TERMINE

in unseren Gemeinden

01.03.	18.00	Weltgebetstag der Frauen	E
03.03.	10.00	Gottesdienst mit Prädikant Rosenkranz	E
07.03.	16.30	KidsTime im Pfarrheim, Ludwigshöhe	K
09.03	19.00	Taizé-Andacht, Ludwigshöhe	K
10.03.	10.00	Gottesdienst mit Abendmahl mit Pfarrerin Dreier	E
10.03	18.00	Konzert, Susanne Kemner (Violine), Hans Nasshan (Violincello), Jessica Riemer (Klavier)	
17.03.	10.00	Gottesdienst mit Pfarrerin Dreier, mitgestaltet vom Kirchenchor und Frau Kappes an der Orgel	E
24.03.	08.00	Eucharistiefeier, Ludwigshöhe	K
	10.00	Gottesdienst mit Prädikant Eisen	E
		Familiengottesdienst zum Palmsonntag, Guntersblum	K
28.03	18.00	Hl. Messe vom Letzten Abendmahl, Ludwigshöhe	K
	19.00	Gründonnerstag mit Abendmahl	E
29.03	10.00	Karfreitag	E
	10.30	Kreuzwegandacht, Guntersblum	K
30.03.	18.00	Feier der Osternacht, Guntersblum	K
31.03	06.00	Osternacht mit Abendmahl	E
	9.30	Feier der Osternacht, Guntersblum	K
01.04	9.30	Eucharistiefeier, Guntersblum	K
	10.00	Ostermontag mit Abendmahl	E
07.04.	10.00	Gottesdienst mit Pfarrerin Dreier	E
11.04	16.30	KidsTime im Pfarrheim, Ludwigshöhe	K
14.04	10.00	Gottesdienst mit Prädikant Eisen	E
14.04.	18.00	Konzert Simon-Schönhense. Puccini-Arien m.Klavier	E
21.04	10.00	Gottesdienst mit Prädikantin Eller	E
	10.00	Feier der Erstkommunion, Guntersblum	K
28.04	10.00	Vorstellungsgottesdienst der Konfis	E

05.05.	10.00	Konfirmationsgottesdienst mit Abendmahl	E
12.5.	10.00	GD mit Abendmahl zur Diamantenen Konfirmation des Konfi-Jahrgangs 1964	E
12.05	18.00	Konzert mit Liedern von Richard Strauß	E
19.05	10.00	Gottesdienst mit Pfarrerin Dreier	E
20.05	9.30	Eucharistiefeier, Ludwigshöhe	K
	10.00	Gottesdienst mit Pfarrerin Dreier	E
26.05.	10.00	Gottesdienst mit Prädikant Samson	E
31.05	19.30	Maiandacht am Rudelsheimer Kreuz, Ludwigshöhe	K
02.06.	10.00	Gottesdienst mit Prädikantin Eller	E
09.06	10.00	Gottesdienst mit Pfarrerin Dreier	E
09.06	18.00	Konzert Stringdance	
14.06.	19.00	Taizé-Gebet	E
16.06	10.00	Gottesdienst mit Pfarrerin Dreier	E
23.06	10.00	Gottesdienst mit Pfarrerin Dreier	E
30.06.	10.00	Gottesdienst mit Prädikantin Eller	E

DIE KATHOLISCHE WOCHE AUF EINEN BLICK

FREITAG

18.00 Uhr Rosenkranzgebet in St. Viktor immer am 1. Freitag im Monat
 18.30 Uhr Eucharistiefeier in Ludwigshöhe (14-tägig)

SONNTAG

9.00 Uhr Sakrament der Versöhnung (Beichtgelegenheit) in St. Viktor
 9.30 Uhr Eucharistiefeier in St. Viktor
 Am dritten Sonntag im Monat anschließend Kirchencafé im Pfarrheim.

Die Gottesdienstzeiten in den anderen Gemeinden unserer Pfarrgruppe entnehmen Sie bitte der Gottesdienstordnung, die in der Kirche ausliegt und im Internet veröffentlicht wird:
www.bistummainz.de/pfarrgruppe/oppenheim/

Veränderungen, aktuelle Veranstaltungshinweise und Termine von Gremien, Ausschüssen, Gruppen und Kreisen finden Sie in unserer Pfarrzeitung und im Internet (siehe oben).

FORUM-STUDIE:

AUSZUG AUS DEM BRIEF DES KIRCHENPRÄSIDENTEN VOLKER JUNG AN DIE GEMEINDEN UND EINRICHTUNGEN DER EKHN

FEBRUAR 2024



Foto: Peter Bongard

16

Liebe Geschwister,

die Veröffentlichung der ForuM-Studie über sexualisierte Gewalt hat viele Menschen in unserer Kirche erschüttert und viele Fragen aufgeworfen.

Es ist furchtbar, wenn Menschen Unrecht und Leid erfahren. Wenn dies in unserer Kirche geschieht, trifft uns das noch einmal in besonderer Weise, denn es steht in völligem Gegensatz zu der Botschaft des Evangeliums. Sexualisierte Gewalt verletzt Menschen zutiefst in ihrer Würde und schädigt

lebenslang. Dies hat die Studie zur „Aufarbeitung sexualisierter Gewalt und anderer Missbrauchsformen in der evangelischen Kirche und Diakonie in Deutschland“ – kurz ForuM – noch einmal mehr als deutlich gemacht.

Jetzt ist es nötig Konsequenzen daraus zu ziehen. Dies geschieht auf Ebene der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und in allen Landeskirchen. Verabredet ist, dass Maßnahmen für alle Kirchen gemeinsam mit dem Beteiligungsforum der EKD beraten und beschlossen werden.

Die ForuM-Studie ist ein Teil der Aufarbeitung in unserer Kirche. Sie hilft, auf wissenschaftlicher Grundlage zu erkennen, wo es in unserer Kirche systemische Risiken und täterschützende Strukturen gibt. Auf Grundlage der Studie ist deutlich zu erkennen, dass sich Haltungen und auch Kulturen des Umgangs verändern müssen. Das bedeutet vor allem, in Fällen sexualisierter Gewalt Betroffenen zuzuhören, ihr Leiden anzuerkennen und aktiv aufzuklären. Kirchenleitend wollen wir alles daransetzen, betroffenen Menschen zu ihrem Recht zu helfen und dafür zu sorgen, dass unsere Kirche mit all ihren Aktivitäten ein sicherer, stärkender Ort für Menschen ist.

Es gilt nun, Präventionskonzepte zu verbessern und EKD-weit gemeinsame Standards für Intervention, Aufarbeitung und Anerkennung zu entwickeln.

Bitte nutzen auch Sie die zur Verfügung stehenden



internen wie externen (anonymen) Meldemöglichkeiten. Wir gehen jeder Meldung nach und werden in Absprache mit betroffenen Personen Verfahren einleiten.

Ich will noch einmal hervorheben: Es darf nicht unser Ziel sein, unsere Kirche, unsere Einrichtungen und unsere Gemeinden zu schützen. Es geht darum, Menschen vor Übergriffen und Gewalt zu schützen. Das entspricht unserem Auftrag, die Botschaft von der Liebe Gottes zu allen Menschen in Wort und Tat zu bezeugen und zu leben.

Mit Dank für Ihre Aufmerksamkeit und herzlichen Grüßen

Ihr

Dr. Dr. h. c. Volker Jung
Pfarrer und Kirchenpräsident



Den ausführlichen Brief
finden Sie unter:
<https://ekhn.link/rVt7Je>



Mehr Informationen zu Studienergebnissen, zu Meldestellen und Maßnahmen der EKHN finden Sie auf der Themenwebseite „Null Toleranz bei Gewalt“ unter
www.ekhn.de/themen/null-toleranz-bei-gewalt



WINTERZEIT IST GARTENZEIT?

Blick auf die Potentiale in Nachbars Garten



18

„Winterzeit ist Gartenzeit“ – diesen Satz vor Augen, denke ich zunächst, „Was für eine absurde Idee – gerade in den letzten Wochen war es sehr kalt, es lag Schnee, was soll man da im Garten machen?“ Das stimmt zwar, denn direkt im Garten habe ich in diesen Wochen kaum gearbeitet – außer vielleicht einige Pflanzen von ihrer Schneelast befreit und die Vögel gefüttert. Doch gerade der Winter ist die Zeit, um sich um zwei Dinge zu kümmern: um die Planung für das neue Jahr und um die Überprüfung der Werkzeuge.

Das Planen an und für sich ist ja etwas Schönes, vorausgesetzt man beachtet, dass jeder Garten seine besonderen Herausforderungen und vor allem auch Grenzen hat. Wenn ich z. B. über neue Pflanzen nachdenke, dann muss ich mir auch die Frage stellen, ob diese in unseren Breitengraden überhaupt wachsen, und vor allem, welche andere Pflanze muss der neuen weichen? Das ist manchmal gar nicht so leicht.

Hinzu kommen die Erfahrungen des letzten Gartenjahres: Welche Pflanzen sind gut gediehen und welche nicht – habe ich bei manchen etwas vergessen oder falsch gemacht? Manche Beetanlage war eine schöne Idee, war in der Praxis aber nicht umsetzbar. Einige Pflanzen sind mittlerweile zu alt und wachsen und gedeihen nicht mehr. Also kommen sie raus und ich habe Platz, um neu anzupflanzen oder einfach, um Rasen zu säen, wenn ich merke, die Pflanzen haben mir schlicht zu viel Arbeit gemacht.

Das Reparieren und die Pflege von Werkzeug kann durchaus Spaß machen: Die Messer des Rasenmäher schleifen und den Motor durchsehen oder die Stiele der Werkzeuge

mal in die Hand nehmen und schauen, ob sie wackeln oder vielleicht angeknackst sind ... Aber manchmal kann es auch lästig sein, denn meist hat sich über das Jahr eine ganze Menge angesammelt. Auch hier geht es darum, zu sortieren, was brauche ich noch, was kann weg, muss ich vielleicht auch noch etwas Neues anschaffen, weil ich mich doch bei dieser oder jener Arbeit im letzten Jahr ziemlich gequält habe (wobei ich mich dabei frage, ob eine Neuanschaffung wirklich lohnt oder ob ich mir das nicht auch ausleihen kann).

Mittlerweile ahnen Sie, dass mir bei solchen Überlegungen nicht nur der eigene Garten vor Augen steht, sondern eben auch unsere Nachbarschaftsräume, die NBRs. Diese sind ja nun beschlossen. In ihnen werden wir in den nächsten Wochen unsere Arbeit aufnehmen. Und jede und jeder von Ihnen kann schon jetzt etwas tun, auch wenn in diesem Prozess gerade noch eher Winter herrscht. Sich mal in Ruhe den eigenen Teil des Nachbarschaftsraums anschauen, was gibt es da, was für ein Potential steckt drin, was kann aber auch mit diesem Prozess gut zu Ende gebracht werden. Und auch unsere „Werkzeuge“ gilt es in den Blick zu nehmen: Adresslisten, Gottesdienste und Veranstaltungen – wie ist hier der Zuspruch? Wie werden die Räume im Gemeindehaus genutzt ...

Wenn wir das tun, wenn alle gut vorbereitet sind, dann wird es mit den Gesprächen im NBR gut klappen und im Anschluss dann auch mit der Gestaltung des NBR – dem Winter sei dank.

*Blieben Sie wohlbehütet,
Ihr Dekan Olliver Zobel*

OSTERFRÜHSTÜCK

Klassiker findet wieder statt



Wenn am Ostersonntag wieder ein gemeinsames Frühstück angeboten wird, ist für die Basis gesorgt. Wer den Tisch anreichern möchte, ist gerne nach vorheriger Absprache gerne dazu eingeladen.

Viele Jahre stellte das gemeinsame Osterfrühstück in der evangelischen Kirche von Guntersblum eine schöne Tradition dar. Es fand zwischen dem Frühgottesdienst und dem Ostergottesdienst statt. Damit konnte man den Ostersonntag mit einem Gottesdienst beginnen, um dann gemeinsam mit anderen im Gemeindehaus zu frühstücken. Oder man begann mit dem Osterfrühstück und ging danach in den Gottesdienst um 10 Uhr. Es war auch für viele Familien mit Kindern ein schönes Ereignis und stellte zugleich den Auftakt zur Kinderbibelwoche dar.

Doch wie viele andere Veranstaltungen war das gemeinsame Osterfrühstück in den Jahren 2020 und 2021 durch die Einschränkungen der Coronapandemie nicht durchführbar. Und auch im vergangenen Jahr

konnte es aus personellen Gründen noch nicht wieder stattfinden.

Birgit Ahrendt hat in diesem Jahr die Organisation des Osterfrühstücks übernommen. Damit kann diese Tradition endlich weitergeführt werden. Das Frühstück startet am Ostersonntag, 31. März, im evangelischen Gemeindehaus um 7.30 Uhr direkt im Anschluss an den Osternacht-Gottesdienst (der um 6 Uhr stattfindet). Diesmal wird es aber anders als in früheren Jahren keinen Gottesdienst nach dem Frühstück geben. Familien mit Kindern sind willkommen, und für Kinder bietet der Spielplatz direkt vor dem Gemeindehaus zwischen-

drin eine Möglichkeit zum Spielen.

Geplant ist, dass die Kirchengemeinde die Osterdekoration, die Ostereier, österliche Naschereien, Brote, Butter, Honig, Nutella und Marmelade wie auch Kaffee, Tee und Milch und Kakao besorgt. Andere Speisen sollten von Teilnehmern in Absprache mitgebracht werden. Dies kann beispielsweise sein: Schinken, Käse, Blätterteig-Teilchen, Müsli, Joghurt, Quark aber auch gerne selbstgemachte Marmelade. Wer einen Beitrag zum Osterfrühstück mitbringen möchte, erreicht dafür Birgit Ahrendt unter 06249/674077.

Martin Decker

DEN ALTEN GEMEINSCHAFT BIETEN

Das (Selbst-)Verständnis der Seniorenbeauftragten

Sie hatten es sich anders vorgestellt mit den Aufgaben und Anforderungen als Seniorenbeauftragte. „Naja, wir hatten keine genaue Vorstellung, kein Vorbild oder gar eine Einweisung. Wir haben gemeinsam ein Konzept erstellt und die Tätigkeit komplexer erwartet“, erklärt Gisela Schätzler, mit Peter Hornischer seit 2019 und mit Zustimmung des Gemeinderates Seniorenbeauftragte im Ehrenamt.

Sie haben feste Sprechstunden im Rathaus eingerichtet und ein Seniorentelefon. „Bei den Sprechstunden ist nie jemand erschienen und das Telefon hat auch nur während des Corona-Lockdowns geklingelt“, erzählt Hornischer von unerfüllten Erwartungen. Die Beiden haben längst gelernt, was die älteren Guntersblumer wirklich wollen: Miteinander reden. Am liebsten über alte Zeiten. An einem festgelegten Tag und in einem mehr oder weniger vertrauten Kreis. „Mit Vorträgen, Hinweisen zu Kursangeboten, etwa bei der VHS, Beschäftigung, Belustigung war niemand zu locken. Es geht um die soziale Komponente, um Zusammenkommen, Kontakt, Austausch. Wir sehen unseren Auftrag darin, den Senioren im Ort eine Gemeinschaft zu bieten“, erklärt es Schätzler.

In der Vergangenheit hatte es sehr wohl in Guntersblum ein Seniorentreff gegeben, einen Spielenachmittag im Dorfgemeinschaftshaus. Der wurde vor allem von Männern, Witwern besucht. Aber irgendwann wurde es lästig und beschwerlich selbst für Kaffee und Kuchen sorgen zu müssen. Das Treffen schief ein, wenn auch allseits bedauert.

Schätzler und Hornischer wagten einen Neuanfang und aus den anfänglich zwei Damen sind inzwischen 16 bis 20 geworden. Zwischenzeitlich gehörten auch zwei Herren zum Kreis. Das Damenkränzchen erfreut sich großer

Beliebtheit. Alle zwei Wochen ist Jour fixe bei Kaffee und Kuchen. Im Winter trifft man sich um 16 Uhr im „Markt Zwo“, Sommers ab 17 Uhr in einem Vino-Strauss. Daten und Ort sind jeweils im Amtsblatt veröffentlicht.

Bei Treffen, verbunden mit Angeboten wie Hering-Essen am Aschermittwoch oder Weihnachtsessen ist der Zuspruch besonders groß. „Welche ältere Frau geht schon für sich allein in die Kneipe zu Matjesfilet oder Gänsekeule?“, so die Einschätzung von Gisela Schätzler. In der Gruppe sei das ganz anders, besonders, wenn alles organisiert und reserviert ist. Und in Sachen Café ist das Angebot in Guntersblum eher überschaubar. Da werden dann während laufender Ausstellungen im Museum sonntags die Kaffeestunden genutzt. Das Kaffeetischchen an der Promenade ist beliebt und geschätzt, aber für das Damenkränzchen der Seniorinnen schon fast zu klein. Gegen Voranmeldung und im Sommer mit Ausweichquartier nach gegenüber aber durchaus machbar.

„Wir hören auch hin und wieder (heraus), wenn irgendwo der Schuh drückt. Bei persönlichen Dingen suchen wir diskret und im Einzelnen das Gespräch. Das kann der Kontakt zum Pflegestützpunkt oder bei der Suche nach Hilfe im Haushalt sein. Da können wir vermitteln oder selbst zum Telefon greifen und etwas anschieben“, führt Hornischer aus.

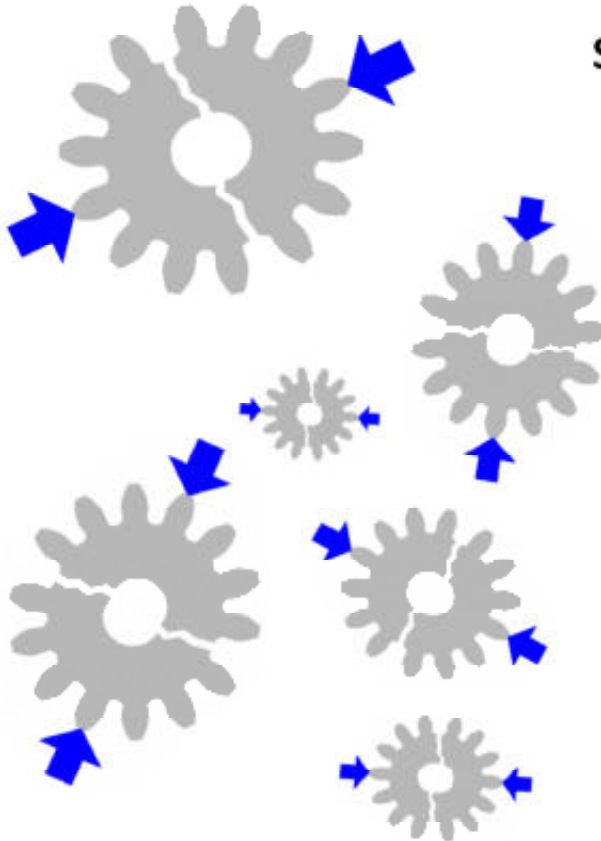
Und wenn das, was ins Gespräch kommt, kein Einzelfall ist, sondern eine Situation, die viele betrifft und in die Zuständigkeit der Ortsgemeinde gehört, dann können die Seniorenbeauftragten das im Sozialausschuss auf die Tagesordnung bringen. Sie sind als Interessenvertreter Mitglied ohne Stimmrecht.

Bina Stutz

28. Reparatören-Treff Guntersblum

Schrauben statt schrotten...

ehrenamtlich und kostenfrei



Samstag, 20. April 2024

14 - 17.30 Uhr

Annahmeschluss 16.30 Uhr

**Gemeindesaal
ev. Kirche
Guntersblum**

**Defektes Haushaltsgerät?
Stuhl wackelt? Schraube locker?
Sie und wir sind die Reparatöre!**



www.reparatoere.org
info@reparatoere.org
M. 0176 - 57 666 528

Geht - in tragbarer Größe: Elektrokleingeräte, Haushaltsgeräte, Kleinmöbel,
Audio-/Videogeräte, (technisches) Spielzeug, Gartengeräte

Nur nach Anmeldung: Fahrräder, Software, Handys

Geht nicht: Kaffeeautomaten, Verbrennungsmotoren,
Weiße Ware, Armbanduhren, Tintenstrahldrucker

**ZIELE FÜR
NACHHALTIGE
ENTWICKLUNG**



„WIR BRAUCHEN DIESE ORTE, DIE UNS STÄRKEN.“

Kirchenpräsident Jung predigte zum Kirchentag in Guntersblum



Die Mitwirkenden des Kirchentagsgottesdienstes in Guntersblum (v.l.): Der Kirchentagsbeauftragte des Dekanats, Pfarrer Johannes Hoffmann, die Guntersblumer Pfarrerin Claudia Dreier, Kirchenpräsident Dr. Volker Jung, Dekan Olliver Zobel und die Guntersblumer Kirchenvorsteherin Eva Gruner.

Foto: Wiegers

22

Das gibt es auch nicht so oft, dass man nach dem Gottesdienst nicht nur von der Pfarrerin vor Ort, sondern auch dem Kirchenpräsident und dem Dekan per Handschlag verabschiedet wird – der Kirchentagsgottesdienst in Guntersblum machte es möglich.

„Wir brauchen diese Orte, die uns stärken, wo wir uns gemeinsam an Gott ausrichten.“ In seiner Predigt anlässlich des Kirchentagssonntags am 4. Februar in der Guntersblumer Kirche, fand EKHN-Kirchenpräsident Dr. Volker Jung die richtigen Worte, um eindringlich zu betonen, welche große Bedeutung der Deutsche Evangelische Kirchentag für die evangelischen Christen angesichts der aktuellen gesellschaftlichen und politischen Lage hat. Wie in vielen Gemeinden der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau so wurde auch in Guntersblum an diesem Kirchentagssonntag der vom 30. April bis zum 4. Mai 2025 in Hannover stattfindende Deutsche Evangelische Kirchentag thematisiert und beworben.

Denn gerade in diesen schwierigen Zeiten, in denen die Kirche von der Gesellschaft zunehmend kritischer in den Blick genommen werde, bräuchten die Gläubigen, so Kir-

chenpräsident Dr. Volker Jung, mehr Mut, öffentlich davon zu reden, wie sie glauben und was ihnen die Kirche bedeute. Als gutes Zeichen wertete er, dass so viele Menschen derzeit im Zuge der Demonstrationen gegen den Rechtsradikalismus auf die Straße gehen. „Wir müssen beherzt und entschlossen sein“, so der Kirchenpräsident, und gleichzeitig müsse alles, was ein Christ tue, auch in Liebe geschehen, so wie es das Motto des Kirchentages 2024 „mutig – stark – beherzt“, das auf den 1. Korintherbrief des Apostel Paulus zurückgreift, den Gläubigen empfehle.

Schon der bei diesem Gottesdienst gemeinsam gesprochen Psalm, das betonte auch der Dekan des Evangelischen Dekanats Ingelheim-Oppenheim, Olliver Zobel, der zusammen mit der Guntersblumer Pfarrerin Claudia Dreier und der Kirchenvorsteherin Eva Gruner aus Guntersblum die Liturgie gestaltete, sei eine ermutigende Erfahrung, denn der Psalm vermittele unmittelbar, wie ein Mensch mitten im Schrecken in seinem Glauben Halt finde. Dies unterstrich auch Kirchenpräsident Dr. Volker Jung in seiner Predigt: „Am Glauben festhalten, nach vorne schauen, Gottes Nähe neu erfahren, das gibt uns Kraft. Es hilft zu beten, uns Gott anzuvertrauen und uns gegenseitig zu stärken.“ Gerade dieses Gefühl, das Gott sie schütze, hätten viele Menschen, wenn sie einen Gottesdienst feierten, und an Kirchentagen würde dies noch einmal besonders spürbar.

Und so stieß der Kirchentagsbeauftragte des Evangelischen Dekanats Ingelheim-Oppenheim, Pfarrer Johannes Hoffmann, mit seiner zum Abschluss des Gottesdienstes ausgesprochenen Einladung zum Evangelischen Kirchentag 2025 in Hannover auch bei den Gottesdienstbesucherinnen und -besuchern auf offene Ohren. Wie zu den vergangenen Kirchentagen auch bietet das Kirchentagsteam des Evangelische Dekanats eine gemeinsame Fahrt nach Hannover an. Im Angebot enthalten sein wird eine Dauerkarte, An- und Abreise in einem Fernreisebus, Übernachtung und Frühstück zu einem sehr günstigen Preis.

Hilke Wiegers

GEWINN IN JEDER HINSICHT

Adventsfensteraktion 2023 ein voller Erfolg

Ab dem 1. Dezember 2023 konnten sich Groß und Klein wieder über die Adventsfensteraktion freuen. Im fünften Jahr dieser – schon mittlerweile liebgewonnen Tradition – erstrahlte an diesem Abend das erste von 24 Fenstern in Guntersblum. Abend für Abend fand sich dazu in unterschiedlicher Zusammensetzung ein Grüppchen ein und genoss gemeinsam die Vorweihnachtszeit. Und jeder durfte gerne seinen Beitrag leisten. Denn wie in den vorausgegangenen Jahren auch konnte jede Besucherin und jeder Besucher eine Spende in die hölzerne Spendenbox werfen. Bereits im Vorfeld stand fest, dass ein großer Teil aus dem so gesammelten Geld für die Neuanschaffung von Sitzbänken im Wingert oder im Dorf genutzt werden sollte.

Groß war die Freude bei den Organisatorinnen der Adventsfenster, als bei der Zählung der Spendengelder die stattliche Summe von 3.223 Euro herauskam.



Foto: Benthien

Davon wird nun nicht nur eine neue Sitzbank mit Tisch am Ende des Weinlehrpfades angeschafft, sondern auch eine Sitzgelegenheit oberhalb des Leckbartheisje am Rumpelsborn.

Weitere 700 Euro werden dem Förderverein der Küstner Grundschule für ein neues Klettergerüst gespendet. 350 Euro gehen an die Nikolaustütenaktion für Kinder im Rahmen des Guntersblumer Weihnachtsmarktes.

Alle Gastgeber und Gastgeberinnen der Adventsfensteraktion 2023 freuen sich sehr, dass mit den Spenden so tolle Projekte in Guntersblum unterstützt werden können. Im Namen aller: herzlichen Dank!

Inken Benthien



Immer der Nase nach – am Ende des Weinlehrpfades wird eine Sitzgruppe, „erwirtschaftet“ aus den Spenden bei den Adventsfenstern, zukünftig zur Rast einladen.

Foto: Benthien

UNBEKANNTES SIEBENBÜRGEN

Studienreise mit der katholische Pfarrgruppe Oppenheim

Nach Armenien und Georgien im Vorjahr plant die katholische Pfarrgruppe Oppenheim mit Pfarrer Thomas Catta für den Juni eine neuntägige Studien- und Begegnungsreise durch Siebenbürgen, im Zentrum Rumänien.

Seine Besiedlung begann im 12. Jahrhundert mit deutschen Siedlern aus dem Moselgebiet, die den entlegenen Karpatenbogen Transsilvaniens im Auftrag der ungarischen Krone bevölkerten, kultivierten und verteidigten. Diese Einwanderer wurden später als „Sachsen“ bekannt. Viele Orte tragen nach wie vor auch deutsche Namen. Die Reise führt vom 4. bis 12. Juni unter deutschsprachiger Leitung durch die faszinierende Geschichte dieser Region und gewährt Einblicke in die einzigartige Religionsgeschichte der Sachsen und anderer Bevölkerungsgruppen, von den Anfängen bis in die Gegenwart.

Ausgehend von Kleinschenk/Cincșor, mit Unterbringung in historischen Dorfhäusern, wird die sorgfältig restaurierte Kirchenburg besichtigt. In den charmanten Städten Kronstadt/Brașov und Hermannstadt/Sibiu wird mit Besuchen von Sehenswürdigkeiten und Kirchen mehr zur Reformationsgeschichte erfahren. Es folgen Besuche in kleinen Orten wie Deutsch-Weiskirch/Viscri mit seiner beeindruckenden Kirchenburg, dem historischen Schäßburg/Sighișoara mit seinen malerischen Gassen sowie Mediasch/Mediaș.

Beim vielseitigen Programm werden malerische Landschaften, Vertreter der örtlichen katholischen und evangelischen Kirche sowie ein orthodoxes Kloster kennengelernt. Die Reisenden werden in einer kleinen evangelischen Gemeinde beköstigt, erleben ein Abendessen in einer Sachsenfamilie sowie eine Weinprobe. Sie treffen Vertreter der Stiftung Kirchenburgen und hören ein Orgelkonzert auf einem historischen Instrument.

In Siebenbürgen bestand über Jahrhunderte hinweg eine lebendige Orgelbau-Tradition.

Die Anreise erfolgt mit Lufthansa (über München) nach Hermanstadt/Sibiu und schließt Halbpension sowie Eintrittsgelder ein.

Alle Details gibt es beim Veranstalter:

Katholisches Pfarramt Oppenheim,
Pfarrer Thomas Catta
catta@pfarrgruppe-oppenheim.de
Tel. 0170-90 88 92 5,
Diesenhaus Ram GmbH,
Frankfurt/Main,

Gerd Müller - gerd.mueller @diesenhaus.de
Tel. 0171-86 57 636.



Schäßburg/Sighișoara

HERZLICHE EINLADUNG ZUM KIRCHENCAFE'

Im Anschluss an den
Gottesdienst

**JEDEN 3.
SONNTAG IM
MONAT**

Katholische
Kirchengemeinde
St. Viktor
Alsheimer Str. 26
67583 Guntersblum



KULTUR DES ERINNERNS

Gedenkkerzen an den Stolpersteinen

Der 27. Januar wurde von den Vereinten Nationen zum Gedenktag erklärt, um an die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau im Jahr 1945 zu erinnern.

In Deutschland wird seit 1996 am 27. Januar mit dem „Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“ an die Verbrechen der NS-Herrschaft erinnert. Der damalige Bundespräsident Roman Herzog, der den Tag ins Leben gerufen hatte, bezog das Gedenken auf jene Menschen, die „einer willkürlich definierten Rasse angehörten oder sonst wie vom willkürlich festgelegten Menschenbild abwichen“ und die den rassistischen Kategorien der Nationalsozialisten damit zum Opfer fielen. Als Beispiele nannte er, wobei er die Unvollständigkeit betonte, jüdische, behinderte oder homosexuelle Menschen sowie Sintize und Sinti sowie Romnia und Roma. Doch auch den vielen anderen Menschen, die beispielsweise als „asozial“ gekennzeichnet und verfolgt wurden, ist dieser Tag gewidmet.

Die Gräueltaten des Nationalsozialismus dürfen niemals vergessen werden und der Internationale Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust ist ein wichtiger Teil der deutschen Erinnerungskultur.

In Guntersblum beging die Stolpersteingruppe den Gedenktag mit einer besonderen Aktion: Am Abend des 27. Januar leuchteten Gedenkkerzen für mehrere Stunden an den Stolpersteinverlegestellen, um auf diese Weise an die Opfer von Holocaust und Euthanasie erinnern.

Auf Basis der Vorarbeit des Pfarrers i.R. Dieter Michaelis und einem Jahr intensiver Recherchen durch die Stolpersteingruppe konnten im April 2011 in Guntersblum 23 Stolpersteine verlegt werden. Die Verlegung des 24. Stolpersteines erfolgte im April 2021.



Brennende Kerzen als Zeichen der Mahnung und des Gedenkens.
Foto. Benthien



03.12.2023
Mara Maria Günther
aus Dorn-Dürkheim

10.12.2023
Lia Gütig

25.02.2024
Sophia Drommeshauser



12.10.2023
Waltraud Rosa Knüttel
geb. Morbitzer

01.12.2023
Guido Zeus
aus Seeheim-Jugenheim

06.12.2023
Helmut Krier aus Osthofen

20.12.2023
Joachim Bayer

22.12.2023
Ruth Schmitt geb. Budnik

27.12.2023 Maria Gertrude Kempf
geb. Kemp (in Ludwigshöhe)

28.12.2023
Maria Elisabeth Mittermeier
geb. Rehn

20.12.2023
Otto Willi Karrer
aus Mainz-Gonsenheim

24.01.2024
Liesbeth Monika Müller geb. Hahn
aus Ludwigshöhe



Kidstreff

Hallo Ihr Lieben,

Ich darf euch wieder begrüßen.

*Jeden Donnerstag von 15.00–16.00 Uhr im ev. Gemeindehaus
(außer in den Ferien und an Feiertagen)*



Alle Kinder im Alter zwischen 6 und 12 Jahren sind herzlich eingeladen

Also schaut vorbei. Ich freue mich

Liebe Grüße

Anja



Bei Fragen könnt ihr mich gerne anrufen. Tel: 01717493494